

Sucht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **28 (1986)**

Heft 5: **Sucht**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sucht

Jedes Wesen sucht Behaglichkeit, Anerkennung, Heimat, Zuneigung und Liebe. Meine Katze pisst in mein Lager, sobald sie sich vernachlässigt fühlt.

Ich hatte Vorstellungen eines ruhmvollen oder robinsonschen (mit Frau) Lebens. Später waren die Vorstellungen konkreter! Circusclown von Format, erfinden von Pilzkulturen oder mind. nationale Abschaffung unökologischer Gärten und erst recht der Sportplätze. Mangels diversen charakterlichen Schwächen und der Stärke der Wirtschaft war solches zum Scheitern verurteilt. Mit 16 wird man als relativ selbständig und verantwortlich angesehen. Dabei muss man etwas werden, wie wenn man vorher nichts gewesen wäre. Dabei wollte ich mit sieben schon mit Gaby zusammen die Schule und Freizeit gemeinsam genießen und mit Trix bei 14 oder Marianne mit 15 eine Gemeinschaft gründen. Wer wusste aber damals, ob ein Kuss nicht gleich zu Nachkommen führt, bevor ein Nest gebaut oder gefunden ist.

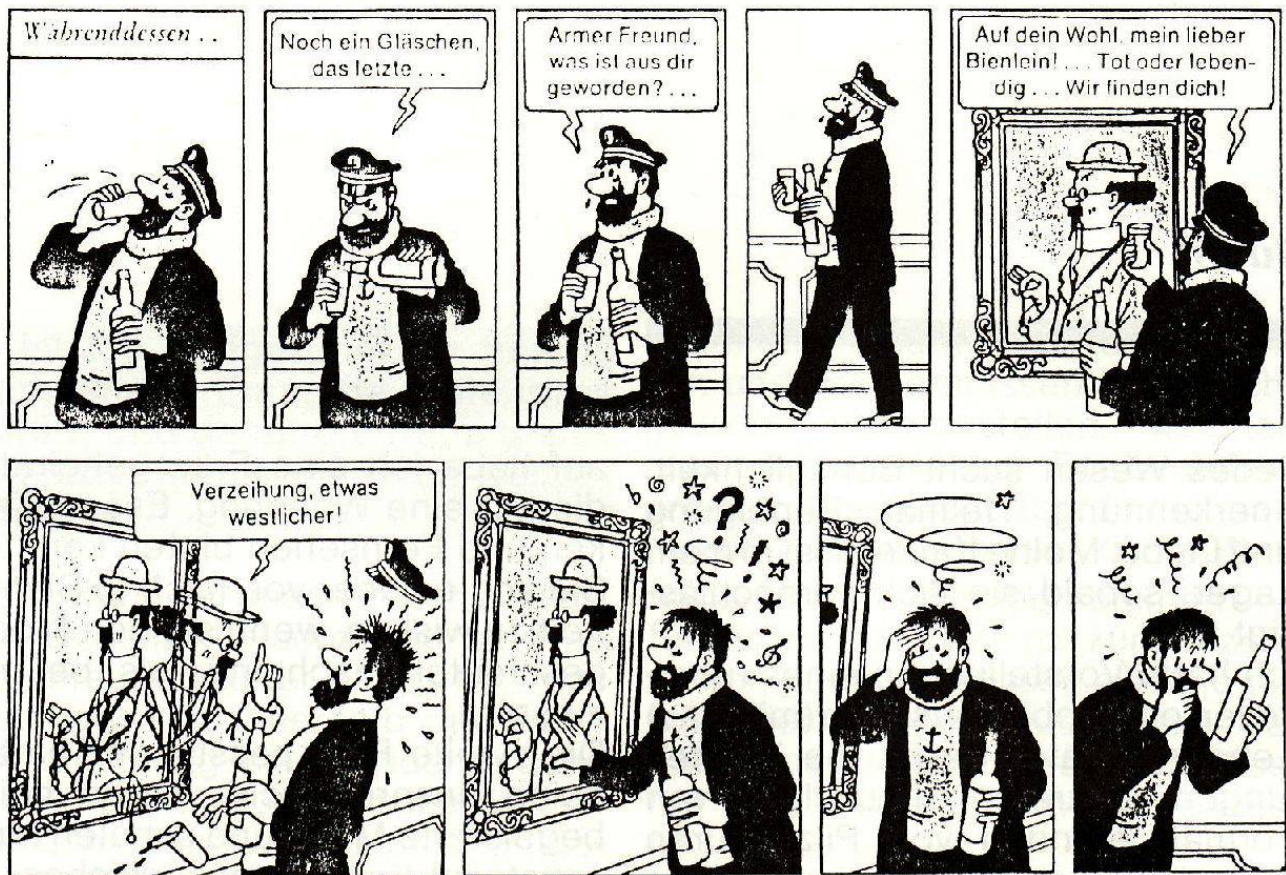
Mit ca. 20 war ich dann Vorarbeiter von bis 10 Leuten und löschte mein schlechtes Gefühl mit einer Kiste Bier und einer Flasche Malaga. Dar-

auf habe ich eine Frau geheiratet, die mir eine Wohnung, Essen, Trinken und Fernsehen bieten konnte. Sie zog es aber vor, mich in Sicherheit zu wissen, wenn sie den Modegeschäften nachging, als bei mir zu sein.

Die zweite Frau passte. Wir hatten beide unsere Sucht, waren beide begeisterte Maler und schufen auch sonst viel Kunsthandwerkliches zusammen.

Als sie ihre Sucht und ihre jugendliche Unschuld weg hatte, war ihr meine Sucht nicht mehr erträglich. Durch den Ce Be eF fand ich für eine zeitlang nochmals Freude und Freunde und mich.





Nun warte ich bei Fernseher und Rotwein auf ein Wunder oder das Ende, im Bewusstsein, dass ohne die Sucht ein solches Mirakel wahrscheinlicher würde.

Andererseits wäre es mir nüchtern noch unerträglicher, zu wissen, dass alle Frauen in festen Händen, lesbisch oder frigide sind. Oder dass der grösste Massenmörder seit Hitler nicht verurteilt wird. Insbesondere in der sog. neutralen Schweiz auch nicht.

Ich krümme keinem Menschen ein Haar, werde aber von aller Welt geschnitten. Dem Massenmörder wird aber von niemand der Prozess gemacht für seine Atombombenzündungen, die Indianervernichtung, den Krieg gegen Nicaragua und andere Länder.

Jeder Milliardär hat nämlich Angst, einen Tausender zu verlieren, den er sowieso nicht in die ewigen Jagdgründe mitnehmen kann. Das ist sicher auch eine Sucht. Machtsucht, Geld- und Geltungssucht. Gegen alle Süchte gibt es ein Mittel, und zwar in Form eines bolos, nach der Idee von bolo bolo von p.m.

Um das zustande zu bringen, musste ich soviel süchteln, dass ich nun nicht weiter auf die Wirtschaft oder meinen guten, am Suff gestorbenen Grossvater eingehen kann.

Aber ich selbst muss gestehen, dass es mir schwerfällt, eine betrunkene Frau in die Arme zu nehmen und sie zu achten. Das geht nur kurze Zeit aus Mitleid oder Helfersucht.

Nun muss ich aber die Sendung 'Heidi' sehen, tschüss zusammen. ■

“REDBREAST”

Flake

3 D

PER OZ.

